



Brief des Bischofs von Aachen an die Pfarrgemeinden im Bistum

Liebe Schwestern und Brüder,

es gibt ein Weniger in unserer Kirche: seit vielen Jahren ein Weniger an priesterlichen Berufungen, auch oft ein Weniger an engagierten Katholiken in unseren Gemeinden, ein Weniger an Gottesdienstteilnehmerinnen und teilnehmern. Seit einigen Jahren gibt es zudem ein Weniger an finanziellen Einnahmen. Dies alles verlangt von uns, unser kirchliches Leben und die Schwerpunkte in unserem Bistum neu zu bestimmen. Daher haben meine verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Bischöflichen Verwaltung unter Leitung unseres Herrn Generalvikars bereits im Frühjahr Eckpunkte eines Konsolidierungsplans entwickelt. Nicht nur in unserem Bistum wurde in den vergangenen Monaten überdeutlich: Wir stehen vor Veränderungen unserer finanziellen Möglichkeiten, die so schnell und tiefgreifend sind, wie es die deutsche Kirche seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs nicht mehr erlebt hat.

Mit den gewachsenen Einnahmen der letzten Jahrzehnte hatten wir Dienste und Einrichtungen aufgebaut, Personal eingestellt, sind Verpflichtungen eingegangen, die wir nicht mehr in dem bisherigen Maße aufrechterhalten können. Unser Problem besteht darin, dass wir in einem sehr kurzen Zeitraum die deutlichen Einnahme-Rückgänge, insbesondere der Kirchensteuer, verkraften müssen.

Innerhalb weniger Jahre müssen wir mit einem Kraftakt eine Reform durchführen, die neben dem Abbau von Bewährtem auch Fundamente eines neuen Bildes der Kirche legt. In den letzten beiden Wochen wurden deshalb

weitere Maßnahmen im Diözesanpriesterrat, im Diözesanpastoralrat und im Diözesanrat der Katholiken vorgestellt. Ich habe diese nun als Rahmen zur Umsetzung für die kommenden Jahre entschieden.

Über das Internet und durch die Kirchenzeitung können Sie dazu genauere Informationen erhalten. Es wird deutlich, dass wir leider erhebliche Einschränkungen vornehmen müssen in Feldern, in denen in den vergangenen Jahren qualifizierte und segensreiche Arbeit geleistet wurde. Die Maßnahmen treffen Bildungshäuser, die Unterstützung der Arbeit auf Pfarr-, Regional- und Bistumsebene, die Jugend-, Familien- und Erwachsenenarbeit, die Verbändelandschaft, die Kindergärten.

Die bischöfliche Verwaltung wird radikal verschlankt. Leider werden wir für einige Jahre die Ausbildung von Pastoral- und Gemeindeassistentinnen und –assistenten unterbrechen. Derzeit wird in einer Projektgruppe die konzentrierte und qualifizierte Erledigung von Verwaltungstätigkeiten in Dienstleistungszentren zur Unterstützung der Kirchengemeinden vorbereitet. Auch die Dienste in den Pfarrgemeinden werden noch eingeschränkter sein. Dies verlangt, was unsere Kirche schon immer geprägt hat, den Vorrang des Engagements vieler mit ihren Gaben vor dem des hauptberuflichen Einsatzes.

Besonders schmerzlich ist für mich, dass wir diesen deutlichen Umbau nicht ohne betriebsbedingte Kündigungen erreichen werden. Dies trifft neben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die engagiert und überzeugt ihren Dienst im Bistum, seinen Einrichtungen und den Kirchengemeinden leisten, auch deren Familien.

Allen Verantwortlichen – auch in den diözesanen Räten – ist jedoch klar, dass kein Weg daran vorbeiführt, sich den Herausforderungen zu stellen, die Situation zu gestalten, aktiv die Veränderungen anzugehen und somit die pastorale Zukunftsfähigkeit in unserem Bistum zu sichern.

Wir werden zukünftig weniger haben, wir werden weniger sein, und doch bin ich davon überzeugt, dass wir in Weggemeinschaften zwischen Menschen, Diensten, Gemeinden, Einrichtungen das Evangelium auch in der Zukunft verkünden können. Wir werden diese Weggemeinschaft jedoch neu buchstabieren müssen, neu lernen müssen, neu zu organisieren haben, jedoch

nicht mehr finanziell so kraftvoll wie bisher. In der Beachtung der Zeichen der Zeit werden wir als Kirche auch weiterhin in der Weggemeinschaft in Gott erkennbar sein, besonders für die und mit den Armen und Bedrängten.

Ich danke Ihnen allen, die Sie diesen Weg der Veränderung mitgehen wollen, die Sie sich der Herausforderung stellen, auch in dieser Krisenzeit Gottes Anspruch an uns zu suchen. Wir brauchen gerade jetzt die gegenseitige Ermutigung im Gebet, im Mittragen und im Engagement zur Neugestaltung. Ich vertraue darauf, dass dieser Ernstfall in der Weggemeinschaft mit Gottes Segen gelingen kann. Gott gebe uns allen dazu seinen Segen.

Ihr Bischof

A handwritten signature in black ink, reading "Heinrich Mussinghoff". The signature is written in a cursive style with a small cross at the beginning.

Aachen, d. 29. September 2004